

KI im Accounting – Was kommt auf uns zu?

Künstliche Intelligenz (KI) ist in aller Munde und hat im Finanz- und Rechnungswesen längst Einzug gehalten. Doch was können wir kurz- und mittelfristig von der KI in diesem Bereich erwarten? Welche Limitationen bringt sie mit sich? Und welche Auswirkungen hat dies auf den Berufsstand im Accounting? In diesem Beitrag werden diese Fragen genauer unter die Lupe genommen – mit konkreten Handlungsempfehlungen.

Fabian Meisser

In der Welt des Accounting gewinnt künstliche Intelligenz (KI) immer mehr an Bedeutung. Medienberichte suggerieren, dass KI nahezu alle Aufgaben übernehmen kann, die bisher von Finanzfachkräften erledigt wurden. Doch ist diese Darstellung wirklich realistisch? Kann die KI Buchungen vornehmen, Prognosen erstellen und Projektkosten kalkulieren? Und was ist mit der Beantwortung fachspezifischer Fragen durch ChatGPT? In diesem Beitrag soll eine Einordnung vorgenommen werden, um herauszufinden, wie weit die Möglichkeiten der KI im Finanz- und Rechnungswesen tatsächlich reichen.

Controlling soll ja nicht nur Analysen, sondern auch Handlungsempfehlungen liefern. Ganz in diesem Sinne finden Sie nach jedem Kapitel einen Abschnitt mit Handlungsempfehlungen für den Berufsalltag.

Konkret begegnen wir KI im Finanz- und Rechnungswesen heute und in naher Zukunft an drei Stellen:

- in Standardprodukten,
- Add-ons in ERP/Spezialsoftware,
- interne, unternehmensspezifische KI-Projekte.

1. KI in Standardprodukten

Haben Sie schon mal erlebt, dass Sie einen Ausschnitt einer Tabelle in Bildformat hatten und diesen gerne weiterverarbeiten wollten? Oftmals sind die herkömmlichen Ansätze dafür umständlich und erfordern den Einsatz mehrerer Programme. Vielleicht schreiben

Sie die Zahlen dann ganz einfach ab, weil alles zu umständlich ist. Wäre es nicht praktisch, wenn es in Excel einen Assistenten gäbe, der dies mit nur einem Klick vollzieht und Ihnen sogar mitteilt, wie gut die Bildzeichen erkannt wurden?

Excel-Beispiele scheinen Ihnen zu trivial? Dann gehen Sie mal in Power BI auf eine Zeitreihe und klicken auf einen Punkt mit einem deutlichen Rückgang oder Wachstum. Mit nur einem Klick erhalten Sie diverse kommentierte Analysen, die Ihnen erläutern, warum sich beispielsweise der Umsatz so stark verändert hat.

KI ist bereits in vielen Standardprodukten integriert und wird in Zukunft noch stärker präsent sein. Halten Sie Ausschau nach den Blitzsymbolen in Office-Anwendungen – diese weisen auf KI-Funktionen hin.

Um sich den Charakter dieser Hilfe besser vorzustellen, passt das Bild eines Co-Piloten hervorragend. Sie arbeiten mit Ihren Programmen und haben einen solchen Assistenten jederzeit zur Verfügung, dem Sie gewisse Aufgaben delegieren können, wie zum Beispiel:

- Eine Berechnung geht nicht auf, KI soll den Fehler finden.
- Daten sollen transformiert werden, aber Sie wissen nicht wie. Die Vorgabe eines Beispiel-Resultats ermöglicht es der KI, die Aufgabe für Sie zu übernehmen.
- KI soll aus Excel-Daten eine Grafik und

eine ansprechend formatierte Tabelle erstellen und am Schluss in eine Powerpoint-Präsentation überführen.

Der Vorteil gegenüber einem Benutzererlebnis, wie es zum Beispiel ChatGPT liefert, ist, dass der Co-Pilot den Kontext der Daten kennt, und die Eingaben bleiben zusätzlich geschützt in der Unternehmensumgebung. Statt umständlich die Ausgangslage zu umschreiben, erhält die Nutzerin oder der Nutzer aus der Anfrage direkt das Resultat. Auch wenn in dieser Kategorie die «grossen Würfe» nicht zu finden sind, erhalten Mitarbeitende durch den Co-Piloten einen ständigen Begleiter für viele kleine Effizienzgewinne oder Nachkontrollen. Wie halten Sie es mit dem Vieraugenprinzip in Zeiten von Fachkräftemangel? Ein Co-Pilot, der zum Review der eigenen Arbeit aufgefordert werden kann, kann hierbei sehr hilfreich sein.

Handlungsempfehlungen:

Machen Sie sich mit bereits vorhandenen KI-Funktionen auf ihrem Gerät vertraut, zum Beispiel mit folgenden Excel-Funktionen:

- Blitzvorschau
- Analysieren von Daten (ehemals: «Ideen»)
- Bildintegration

2. Add-ons in ERP/Spezialsoftware

Wir werden zunehmend mit Angeboten konfrontiert, Add-ons mit KI-Funktionen in unsere ERP- oder Spezialsoftware zu

integrieren, um unsere Arbeit effizienter zu gestalten. Bereits seit einigen Jahren ist es im Bereich Kreditoren dank OCR (optical character recognition) möglich, aus eingescannten Rechnungen vollständige Buchungssätze automatisch zu generieren. Die Technologie dahinter ist eine KI-Anwendung aus dem Bereich der Bilderkennung. Entweder haben Sie dies als Zusatzprogramm erworben oder Ihr ERP kann dies schon standardmässig. Eines ist jedoch sicher: Die ERP-Anbieter investieren massiv in diese und weitere KI-Technologien. Laut Medienberichten beteiligt sich SAP zum Beispiel mit einer Investition von einer Milliarde Schweizer Franken an drei KI-Firmen. Die Beweggründe in diesem Wettlauf sind klar: In zehn Jahren wird ein ERP veraltet sein, wenn es nicht in der Lage ist, die neuen KI-Möglichkeiten zu nutzen.

Weitere KI-Anwendungen, die in nächster Zeit zu erwarten sind:

- Erstellung von Abgrenzungs- oder Abschlussbuchungen auf Basis des Vormonats oder Vorjahres als Vorschlagsliste
- Identifikation von auffälligen Einzelbuchungen (neu auftretende Geschäftsfälle ohne vergleichbares in der Buchungshistorie, untypische Beträge, Lieferanten etc.)
- Identifikation von Doppelbuchungen, untypischen MWST-Codes oder eine auffällige Häufung von Stornos.

Handlungsempfehlungen:

- Gehen Sie auf die Website Ihres jetzigen ERP-Anbieters und schauen Sie, was dort unter KI zu finden ist.
- Gehen Sie Ihr Netzwerk von Finanzpersonen mit demselben ERP durch: Kontaktieren Sie Ihre Kolleginnen und Kollegen und bringen Sie in Erfahrung, welche KI-Funktionen bei den Peers bereits im Einsatz sind oder ausprobiert wurden.
- Erweitern Sie Ihr Netzwerk, indem Sie an lehrreichen Veranstaltungen (z. B. die Netzwerkanlässe von veb.ch) teilnehmen und sich mit interessierten Personen austauschen.

3. Unternehmensspezifische KI-Projekte

In einigen Fällen sind die Anforderungen so spezifisch, dass Unternehmen eigene Data-Science-Projekte starten. Diese Projekte nutzen KI, um massgeschneiderte Lösungen

für spezifische Herausforderungen zu entwickeln. Das heisst, Sie arbeiten mit Data Scientisten zusammen und möchten KI für Ihr Business nutzbar machen.

Mögliche Fragestellungen, die aus der Praxis mit Bezug zum Finanz- und Rechnungswesen bekannt sind:

- Forecast des benötigten Personals pro Tag/Tagesszeit (Call-Center, Gastronomie)
- Forecast des Energieverbrauchs der Kunden (Energieunternehmen)
- Voraussagen von «Churn» (Abwanderung): Unternehmen in verschiedenen Branchen können KI nutzen, um das Risiko der Abwanderung von Kunden oder Mitarbeitenden vorherzusagen.

Die meisten dieser Use Cases beziehen sich also auf die Voraussage einer Grösse. Hierzu werden möglichst viele Daten identifiziert, die einen Einfluss auf die Zielgrösse haben könnten. Aus der Vergangenheit und mittels Machine Learning wird ein «Predictor» trainiert, der wie ein «weiser» Mensch zu einem spezifischen Thema sehr viel Erfahrung gesammelt hat und diese Erfahrung auf neue Situationen anwenden kann.

Handlungsempfehlungen:

- Listen Sie Ihre Use Cases auf: Identifizieren Sie konkrete Anwendungsfälle, bei denen KI Ihnen einen operationalisierbaren Nutzen bringen könnte. Überlegen Sie, welche Prozesse oder Vorhersagen im Unternehmen verbessert werden könnten.
- Beschäftigen Sie sich mit der Funktionsweise von Machine Learning.
- Können Sie mit Ihren vorhandenen Programmen Machine Learning bereits durchführen? Wenn Sie zum Beispiel ein Business Intelligence Tool im Einsatz haben, bringen Sie die verfügbaren KI-Funktionen in Erfahrung. Oder Sie installieren eine KI-Plattform im Low-Code-Bereich wie beispielsweise KNIME (knime.com) und sammeln nach dem Durchgehen eines Tutorials erste Erfahrungen.

Limitationen der KI

Es ist wichtig, die Grenzen von KI zu verstehen. KI basiert auf dem Lernen aus der Vergangenheit und kann daher keine Paradigmenwechsel antizipieren. Sie funktioniert gut bei generischen Fragestellungen wie Sprach- oder

Bildererkennung, stösst jedoch schnell an Grenzen bei spezifischeren Aufgaben wie der Vorhersage des Umsatzes eines Unternehmens. Der Grund dafür liegt darin, dass KI-Algorithmen auf vorhandenen Daten trainiert werden und Annahmen über zukünftige Muster basierend auf Mustern aus der Vergangenheit treffen. Solange sich die Rahmenbedingungen nicht wesentlich ändern, können diese Annahmen gültig sein. Zum Beispiel ändert sich unsere Sprache nur minim von Jahr zu Jahr, sodass ein Algorithmus darauf vertrauen kann, dass vergangene Muster auch in Zukunft gelten. Jedoch gibt es Situationen, in denen sich die Rahmenbedingungen drastisch ändern können, wie zum Beispiel die Strompreisentwicklung nach 2019 oder der Umsatz eines Gastronomiebetriebes vor, während oder nach der Coronapandemie. In solchen Fällen können die Muster der Vergangenheit nicht zwingend auf die Zukunft übertragen werden.

Ausserdem sind viele KI-Algorithmen reine «Black Boxes» – im Gegensatz zum menschlichen «Forecaster» kann man sie nicht fragen, wie sie zu ihren Vorhersagen gekommen sind. Gerade die eher moderneren, sehr mächtigen Modelle wie neuronale Netze leiden unter dieser Intransparenz.

Es werden uns immer wieder Fälle präsentiert, bei denen KI bessere Vorhersagen für Kennzahlen wie den EBIT auf Konzernstufe liefert als das Controlling. Allerdings stellt sich die Frage der Operationalisierbarkeit: Die Einflussfaktoren müssen sichtbar sein und vor allem müssen im Unternehmen konkrete verantwortliche Personen daraus Handlungen ableiten und umsetzen. Ein Beispiel zur Veranschaulichung: Angenommen, ein KI-generierter Forecast zeigt einen starken Rückgang des Unternehmensergebnisses. Wenn dieser tatsächlich eintritt, könnten sich die Data Scientisten über den gelungenen Algorithmus freuen. Aber der Sinn des Controllings in einem solchen Fall wäre, dass dieses Szenario nicht eintritt: Zeigt der Forecast nach unten, müssen auf allen Ebenen Gegenmassnahmen ergriffen und gegengesteuert werden. Wenn

das «Actual» besser ist als der Forecast, hat das Controlling beziehungsweise die Unternehmensführung ihren Job richtig gemacht.

Handlungsempfehlungen:

Gehen Sie Ihre Ideen vom vorangehenden Kapitel nochmals durch und bewerten Sie folgende Punkte:

- Ist im beschriebenen Fall die Vergangenheit relevant für Zukunft?
- Haben Sie genügend qualitative Daten (eine grosse Menge an Daten ist aussagekräftiger)?»
- Ist aus Unternehmenssicht das Erreichen der Vorhersage in allen Fällen wünschenswert? Wie würden Sie die Vorhersage konkret operationalisieren?

Folgen für bestehende Digitalisierungsbestrebungen

Die zunehmende Verbreitung von KI hat auch Auswirkungen auf andere Digitalisierungsbestrebungen. Zum Beispiel im Bereich Analytics respektive Business Intelligence.

Wenn Sie sich mit einer Data Scientistin unterhalten, wird sie Folgendes bestätigen: Die Vorbereitung der Daten (im Fachjargon «Preprocessing») nimmt einen Grossteil der Arbeit in einem Machine Learning Projekt ein. Hier gibt es eine Analogie zu Business Intelligence: Um automatisierte Dashboards und Berichte zu generieren, müssen die Daten vorbereitet werden (im Fachjargon «ETL» [Extract, Transform, Load]). Hier können Synergien genutzt werden: Da die Rohdaten mit Business Logik veredelt werden, können diese sowohl für Business Intelligence als auch für KI-Projekte verwendet werden. Sie können KI auch direkt mit Rohdaten speisen, aber dieser fehlt der Kontext. Im Gegensatz zu ChatGPT, welches das öffentlich zugängliche Internet als Lernquelle hat, verfügt Ihre KI im Unternehmen nicht über Tausende von «Wikis», die für intelligentes Lernen erforderlich sind.

Business Intelligence löst letztendlich die Problematik der Datensilos und führt die Unternehmensdaten nach einer Business-Logik (im Gegensatz zu einer rein technischen Logik) zusammen. Sie möchten nicht in allen ihren Unternehmensprogrammen

einen isolierten KI-Chatbot haben, der nur die Infos des isolierten Datensilos zur Verfügung hat. Denken Sie auch an Themen wie Datensicherheit und Datenschutz: Sie möchten diese Themen nicht mehrfach lösen wollen! Also: Bleiben Sie an Ihren Business Intelligence Projekten dran oder beginnen Sie damit. Daten, die qualitativ hochwertig und nach einer Business-Logik vorbereitet wurden, bilden in der Regel die beste Basis für KI-Projekte!

Handlungsempfehlungen:

- Treiben Sie Ihre bisherigen Digitalisierungsbestrebungen weiter voran und überlegen Sie, wo und wie KI einen Zusatznutzen bringen könnte.

Folgen für den Berufsstand im Accounting

Es gibt oft die Vorstellung, dass KI die Mitarbeitenden im Finanz- und Rechnungswesen komplett ersetzen wird. Wer solche Vorstellungen verbreitet, geht womöglich von falschen Annahmen aus, nämlich dass die heutigen Rahmenbedingungen stabil bleiben werden. Die Realität sieht vielerorts anders aus und ist in der VUCA-Welt (volatility, uncertainty, complexity, ambiguity) in der wir leben, äusserst unberechenbar.

Stellen Sie sich vor, Ihr Unternehmen hat alles mit Hilfe von KI vollständig automatisiert. Doch dann kommt Ihr CEO und verkündet, dass eine neue Tochterfirma mit einem exotischen Buchhaltungssystem erworben wurde, deren Finanzzahlen und sonstigen Daten neu in Ihr Abacus integriert werden müssen. Oder es stehen neue Mehrwertsteuersätze an, die ab dem 1. Januar 2024 gelten werden? In der Theorie mag dies nur ein paar Klicks erfordern, aber in der Praxis ist es viel komplexer, da ein Verständnis für die Produkte und die unternehmensspezifischen Zeit- und Datenströme erforderlich ist, um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten. Die VUCA-Welt stellt eine erhebliche Herausforderung für eine funktionierende KI dar, die nur aus der Vergangenheit lernen konnte. Deshalb braucht es weiterhin Fachkräfte.

Wie kann KI Ihren Arbeitsalltag beeinflussen? Analysieren Sie für sich selbst, wie viel Zeit

Sie täglich in verschiedenen Programmen verbringen. Angenommen, Sie verbringen drei Stunden im ERP, eine Stunde im Excel, eine halbe Stunde im BI-Programm und eine Stunde in anderen Office-Anwendungen wie E-Mail oder Powerpoint. Wenn Sie überall Co-Piloten zur Verfügung hätten, die Ihnen bei der Vorbereitung, Durchführung und vor allem auch bei der Nachkontrolle helfen könnten, würden Sie einerseits effizienter arbeiten können und andererseits die Qualität Ihrer Arbeit verbessern können. Dieses Potenzial gilt es zu nutzen.

Handlungsempfehlungen:

- Ist Ihre Ausbildung im Finanz- und Rechnungswesen schon eine Weile her? Erkundigen Sie sich nach «Refreshern» in Ihrer Ausbildung und holen Sie digitale Themen auf.
- Besuchen Sie mindestens eine Weiterbildung pro Jahr vor Ort. Durch persönliche Teilnahme können Sie Ihr Netzwerk erweitern und sich mit Ihren Kolleginnen und Kollegen austauschen, um zu erfahren, was in der Praxis wirklich funktioniert.
- Tauchen Sie tief in Themen wie ChatGPT ein und verstehen Sie, wie solche Technologien funktionieren. Dieses Grundverständnis hilft Ihnen auch dabei, neue Angebote kritisch zu hinterfragen.

«KI wird vermutlich nicht Menschen ersetzen, aber Menschen mit KI werden Menschen ohne KI ersetzen» (Karim Lakhani). Bleiben Sie am Thema dran, investieren Sie Zeit und nutzen Sie die aufregenden Möglichkeiten, die sich bieten.



Fabian Meisser

M.A. HSG/Data Scientist,
Geschäftsführender Partner DataVision AG,
meisser@datavision.ch